

Prof. Dr. G. Jägers Monatsblatt.

Zeitschrift
für Gesundheitspflege und Lebenslehre.
Elfter Jahrgang.

Erscheint in 12 Nummern zum Jahresbesatz von drei Mark pränumerando im deutsch-österreichischen Kaiserreich; im Weltpostverein drei Mark 25 Pf. Die einzelne Nummer kostet 40 Pfennig. — Anträge: die durchlaufende Petteile oder deren Raum 25 Pfennig. — Bestellungen nehmen entgegen: sämtliche Buchhandlungen, ferner alle Postanstalten in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz, sowie die Verlagsbuchhandlung von W. Kohlhammer in Stuttgart.

Stuttgart.

N^o. 3.

März 1892.

Inhalt: Die Wolle und ihre Gegner. — Henri Krohn, La médecine réformée en Russie. — Das Telephon als Krankheitsüberträger. — Ueber die Wirkung des Alkohols. — Kleinere Mitteilungen: Farbe der Kleidung. Eine neue Traubensorte. Ueber das Brennen des Düngers. — Warnungstafel. — Einige neuere Urtheile über das Monatsblatt. — Anzeigen.

Die Wolle und ihre Gegner.

Ein Rückblick.

Das Wollregime ist nunmehr kaum 14 Jahre alt, und doch ist es schon Mutter und Großmutter. Seine Kinder und Enkel, eine Reihe von anderweitigen Bekleidungs-systemen, sind freilich zum Teil recht ungeratene Rangen, an denen die ehrwürdige Großmutter wenig Freude und Ehre, sondern teils Aerger teils Schande erleben mußte. Im nachfolgenden seien die würdigen und unwürdigen Glieder dieser Familie einer genaueren Besichtigung unterzogen.

Neben der Wolle sind es hauptsächlich drei Stoffe, welche zu Geweben für die menschliche Bekleidung verwendet werden können: Baumwolle, Leinwand und Seide. Die Ehre, die der Wolle im Wollregime zu teil geworden war, wurde für die Baumwolle durch Herrn Dr. Lahmann, später für die Leinwand durch Herrn Pfarrer Kneipp und neuerdings für die Seide durch Herrn Dr. M. Böhlm in Anspruch genommen: Baumwolle, bezw. Leinwand oder Seide sei der beste, ja der einzig richtige, gesundheitsgemäße Stoff für die menschliche Kleidung, wenigstens für die Unterkleidung; denn auf dem Gebiet der Oberbekleidung war und blieb, von vereinzelt Ausnahmen abgesehen, die Herrschaft der Wolle so gut wie unbestritten. Diese Ausnahmen sind im wesentlichen: Verwendung von Pelzwerk im strengen Winter, von Seide zu Feierkleidern, von Baumwolle oder Leinwand zu Arbeiterkleidung, zu Sommerkleidern und auch zur Fütterung von wollener Oberbekleidung. Die obgenannten Systeme von